

## CENTRE FOR MEDIEVAL STUDIES

### GERMAN READING EXAMINATIONS – 1 September 2023

Translate **both** passages (including the titles) into good English. Do not provide alternative translations of any words or phrases. Dictionaries **MAY** be used. **NO PENCILS ALLOWED.**

**ALLOTTED TIME:** 2 1/2 hours

---

#### 1. Das mongolische Großreich

Unter Güyük zeigte das Mongolenimperium für Westeuropa erstmals Konturen eines Weltreichs. Das lag aber beileibe nicht an dem neuen Großkhan, sondern an der Tatsache, daß ein derart riesiges Gebilde wie das Mongolenreich mit seiner bislang immer wieder unter Beweis gestellten explosiven Expansionsdynamik, die praktisch die meisten noch unabhängig gebliebenen Machthaber des eurasischen Kontinents bedrohte, zu Reaktionen geradezu herausforderte, zu Reaktionen, deren Ziel es überwiegend war, zu den Mongolen Verbindungen herzustellen. Das von Ögödei ausgebaute bzw. neu angelegte und durchorganisierte Netz von Relaispoststationen, das sich über das Riesenreich hinzog, schuf dabei die Voraussetzung zur Bewältigung der besonders für das damalige Abendland schier unvorstellbaren Entfernungen in diesem Reich.

Das lateinische Abendland hatte der mongolische Westfeldzug von 1237-1242 zwar nur am Rande getroffen, aber immerhin aufhorchen lassen. Es war aber eben nur ein Aufhorchen. Des wirklichen Ausmaßes der Bedrohung war man sich keineswegs bewußt.

[Michael Weiers, « Von Ögödei bis Möngke – das mongolische Großreich », in : ders. (Hrsg.), *Die Mongolen. Beiträge zu ihrer Geschichte und Kultur*, Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1986, S. 192-216, dort S. 199-200.]

## 2. Rolands Olifant

Auch wenn heute noch etwa 60 Olifante erhalten sind, je 45 bis 65 cm lang und meist mit reichem Schnitzwerk verziert, und wenn es schon im Mittelalter einzelne Olifant-Sammler gab wie den Italienreisenden Bischof Heinrich († 1173), der seiner Kathedrale in Winchester gleich neun Olifante vermachte, war doch der Olifant ein seltenes, kostbares Objekt, da sein Material ja letztlich aus Afrika oder Indien stammte. So verfügt denn im Lied nur Roland über einen solchen, woraus sich der bestimmte Artikel (in suggestiv-possessivischer Funktion) erklärt [z.B. v. 1059]; sonst gibt es in Karls Heer nur schlicht *corns* [Hörner] (v. 1796, 2132).

Die erhaltenen Olifante stammen nach sachkundiger Meinung sämtlich aus dem 11. und 12. Jahrhundert; denn die ältesten zeigen eine Verzierung, die stilistisch zu der Elfenbein-Schnitztechnik des ägyptischen frühen 11. Jh. passt. Im Allgemeinen sollen sie jedoch erst in Italien (Amalfi, Venedig) hergestellt sein. Auch in den Roland-Stoff ist der Olifant-Begriff also frühestens im Laufe des 11. Jh. eingedrungen.

[Gustav Adolf Beckmann, *Onomastik des Rolandsliedes. Namen als Schlüssel zu Strukturen, Welthaltigkeit und Vorgeschichte des Liedes*, Berlin/Boston : De Gruyter, 2017, S. 494-495.]

---